

High-End HiFi-Tuning

Wir haben uns auf den beiden letzten deutschen HiFi-Messen selbst davon überzeugt, was Aktivator-Technologie leistet und wollten zudem wissen, wie(!) sie funktioniert.

Zur letzten HiFi-Messe Anfang Februar in Hamburg hatten wie üblich viele Aussteller ihren Konferenzraum gemietet und ihre Komponenten installiert. Die Messe war zum Zeitpunkt unserer Ankunft (Samstag 10:00 Uhr) gut besucht. Es herrschte ein reges Kommen und Gehen und vor den Türen bildeten sich da und dort Gruppen.

Normalerweise wird auf Messen das von den Besuchern mitgebrachte oder ausgewählte Material abgespielt; beim Hersteller Phonosophie lief es dieses Mal anders. Zur Vorstellung der Aktivator-Technologie musste ein Datenträger (Vinyl oder CD) möglichst einige Tage vorbehandelt werden. Laut Phonosophie liegt nach sechs Tagen eine ca. 95 %ige Wirkung vor.

Der Workshop gliederte sich in zwei Teile, einen praktischen und einen theoretischen. In dem von uns besuchten praktischen Teil wurde auf einer Phonosophie-Anlage mit Brodmann-Boxen konzentriert. Zum Einsatz kam eine Live-Jazz-Aufnahme auf zwei identischen CDs. Sie unterschieden sich lediglich dadurch, dass sich auf der einen seit einiger Zeit ein Aktivator-Chip befand und auf der anderen nicht. Es passierte etwas Erstaunliches: ohne Aktivator-Technologie kam der Klang schon sehr voluminös, kraftvoll und dynamisch aus den Lautsprechern, aber nach dem Einlegen der CD mit dem Aktivator-Chip war ein deutlich hörbares Plus an Räumlichkeit und Klarheit festzustellen. Mit Chip auf der CD schien es, als ob sie auf einer weit besseren Anlage abgespielt wurde!

Die kurze Erklärung von Phonosophie-Entwickler Norbert Maurer lautete: HF-Strahlung! Diese würde in einem bestimmten Frequenzbereich auf gewisse Hörleistungen einen merklichen Einfluss ausüben und den ungetrübten HiFi-Genuss stören. Verantwortlich sind nahe Mikrowellenstrahler wie Handys, Handymasten, W-LAN, DECT-Telefone etc. Diesen Einfluss kann der Aktivator minimieren. Deswegen der nächste Test: Das im Vorführraum vorhandene DECT-Telefon wurde auf eine Aktivator-Platte aus Granit gestellt. Dabei war wieder die Scheibe ohne Aktivator-Chip im CD-Player. Und wieder dieser Effekt: stand das Telefon auf der Platte, löste sich der Sound von den Boxen, wirk-



Norbert Maurer, Entwickler der Aktivator-Technologie von Phonosophie stand uns Rede und Antwort.

te deutlich räumlicher, weniger gequetscht und klarer, klang jetzt aber etwas anders als im Vergleich zur CD mit dem Aktivator-Chip. Einen ähnlichen Effekt hatte die Anwendung der Technik auf die Stromversorgung des Vorführraums. Eine „dolle Show“, aber viele Fragezeichen bei uns.

Keine Magie

Diese Resultate beruhen, wie wir erfuhr, auf jahrelangem Experimentieren, Ausprobieren und Entwickeln. Die theoretischen Grundlagen bietet ein Modell von Prof. Dr. Ing. Meyrl. Einer der wenigen, die erfolgreich Longitudinalwellen nachweisen konnten. Diese wurden ursprünglich von Tesla entdeckt und anhand von Fernübertragung elektrischer Energie und einer Funkfernsteuerung der Öffentlichkeit vorgestellt. Laut Prof. Meyrl können diese elektrischen oder magnetischen Wellen an Grenzschichten zwischen verschiedenen Materialien (Glas/Luft etc.) zur Bildung hypothetischer Wirbel führen, die sich ihrerseits als longitudinale Stehwellen in das Reizleitungssystem des Menschen einkoppeln würden.

Die wesentliche Eigenschaft dieser Wirbel sei, dass sie rauschen und somit die Reizleitung des Hörsystems – die in diesem Bild ebenfalls über Longitudinalwellen beschreibbar ist – kontaminieren. Im Rauschen sind sehr viele Frequenzen enthalten. So stimmen die Wirbel das Reizleitungssystem „wie auf der Suche nach dem richtigen Radiosender“ durch, klopfen es demnach sozusagen auf Störanfälligkeiten ab (diese sind oft individuell verschieden). Bei der Aktivator-Technologie geht es also darum, die Übertragung von Störungen auf das Hörsystem zu minimieren.

Wie kann das funktionieren? Es erinnerte mich ein wenig an einen Witz meines Vaters: „Du kannst zwar alles essen, aber Du kannst nicht alles verstehen!“ Auch wenn er damit für immer recht behielt, war das doch etwas

unbefriedigend für mein neugieriges Naturell. Also hieß es, den Chef-Entwickler Herrn Maurer persönlich auszufragen.

Epoch Times: Herr Maurer, was ist – mit Ihren Worten – die Aktivator-Technologie?

Maurer: Die Aktivator-Technologie ist die Kombination aus einer Strukturinformation, welche Potentialwirbel auflösen soll und dem Aktivfeld, das diese Information verteilt. Diese beiden Techniken zusammen Information und Feld, d.h. also Information und Verteilsystem –, das ist die Aktivator-Technik.

Epoch Times: Können Sie kurz auf die hörphysiologischen Grundlagen von AT eingehen?

Maurer: Die hörphysiologischen Grundlagen sind die, dass das Hören geprägt ist durch unsere Vorstellungen und durch unsere Konzentration, das heißt, wenn wir zum Beispiel einem Terzett lauschen, dann konzentrieren wir uns in der Regel auf das eine oder andere Instrument. Dieses Instrument verstärken wir durch unsere Konzentration und die anderen Instrumente werden von uns etwas ausgeblendet. Da dies elektrisch und über Reizleitung funktioniert, führt eine Störung zu einem anderen musikalischen Erleben.

Epoch Times: Wie gliedert sich das Hör-Erleben? Welche Komponenten gibt es?

Maurer: Für uns ist es wichtig, wo ein Instrument steht und wie weit ist es entfernt ist. Dazu führt das menschliche Gehirn eine sogenannte Gap-Analyse durch. Das heißt, es prüft nach, wann ist der direkte Schall bei mir und wann die Reflektionen. Das zweite ist das Richtungshören. Dies ist primär abhängig von der Differenzbildung zwischen dem rechten und dem linken Ohr. Es wird geschaut, wo sich horizontal eine Schallquelle befindet. Gap-Analyse und Rechts-Links-Hören sind elementar für das Gehör. Nur dann, wenn ich Instrumente räumlich voneinander trennen kann, das heißt, wenn verschiedene Töne von exakt einem Ort kommen, dann geht dies in den Klang eines Instrumentes über. Wenn ich in der Lage bin, die Töne räumlich voneinander zu trennen, kann ich sie auch besser den einzelnen Klängen zuordnen.

Epoch Times: Was ist nach Ihrer Meinung eigentlich das Besondere an der Aktivator-Technologie?

Maurer: Das sind zwei innovative Ansätze. Der eine ist, dass man an eine Information ein Feld koppelt und damit die Information verteilt. Sie können das sehen und wenn Sie den Chip auf den Boden legen; ob er da liegt oder nicht, da gibt es keinen Unterschied. Wenn Sie aber diesen informierten Chip auf einer Platte anbringen, die aktiviert ist, dann

haben Sie plötzlich eine erhebliche Verbesserung der klanglichen Qualität.

Die zweite Innovation beim Aktivator-Konzept ist, dass es sich erstmals um eine speziell nur für das Hören entwickelte Technologie handelt. Das heißt also, es ist eine Strukturinformation, mit der der Einfluss auf das menschliche Hörsystem abgeklopft wurde. Hierbei steht der



Mensch selbst im Mittelpunkt.

Epoch Times: Könnten Sie bitte erläutern, wie man die Potentialwirbel messen kann?

Maurer: Diese Potentialwirbel können lediglich indirekt gemessen werden. Wir können zum Beispiel an einer Störung, wie sie etwa vor einem Fernseher auftritt, die Volt-pro-Meter-Belastung, messen die

vor dem Fernseher ist. Wenn wir ihn dann verchipsen und diese Potentialwirbel auflösen (wenn wir in dem theoretischen Konzept bleiben und mit der Aktivator-Technologie diesen Strom und das Feld versehen), so wird es am Fernseher keine Wirbel geben und die gemessene Volt-pro-Meter-Belastung muss sich reduzieren – und genau das passiert.

Epoch Times: Gibt es elektronische Komponenten bei der AT?

Maurer: Es gibt eine Lampe. Wir benutzen Licht, um diese Strukturinformation zu verteilen. Ansonsten gibt es keine.

Epoch Times: Wie ist die Haltbarkeitsdauer von AT?

Maurer: Bisher sind keine Beschränkungen bekannt. Wir konnten selbst bei einem starken Lautsprecher nach Jahren keine Veränderung feststellen.

Epoch Times: Wenn AT auf die Reizleitung des gesamten menschlichen Körpers positiv wirkt, kann man diese Technologie dafür einsetzen, um sich ganz allgemein mehr Wohlbefinden zu verschaffen?

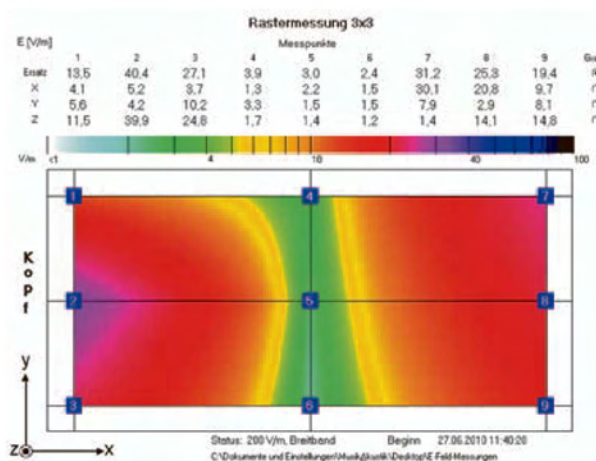
Maurer: Das ist eine ganz wichtige Frage. Wir beseitigen mit dieser Technologie Störungen im Umfeld des Menschen, wir beseitigen nicht im Menschen selbst Störungen. Das heißt, AT hat eine indirekte Wirkung auf den Menschen. Ich habe zum Beispiel eine Störung in diesem Raum. Diese Störung nehme ich weg und ich höre besser. Diese Technologie ist nicht dafür gedacht, dass ich damit den Menschen optimiere.

Epoch Times: Sie entört also nur das Umfeld.

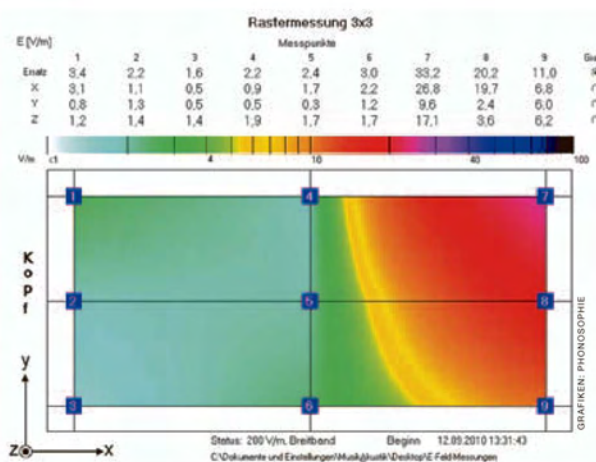
Maurer: Genau, sie hat eine indirekte positive Wirkung, aber keine direkte. Wir schauen, wie wir den Menschen immer mehr ins Zentrum unserer Bemühungen rücken können und was wir am Menschen ändern können damit er besser hört.

Epoch Times: Herr Maurer, vielen Dank für das Interview!

Maurer: Gerne.
Das Interview führte
Dettef Kossakowski



Entstörung: Fenster mit Aktivator-Technologie. Die Volt-pro-Meter-Belastung an einem Fenster sinkt nach Behandlung mit Aktivator-Chip.



ANZEIGE

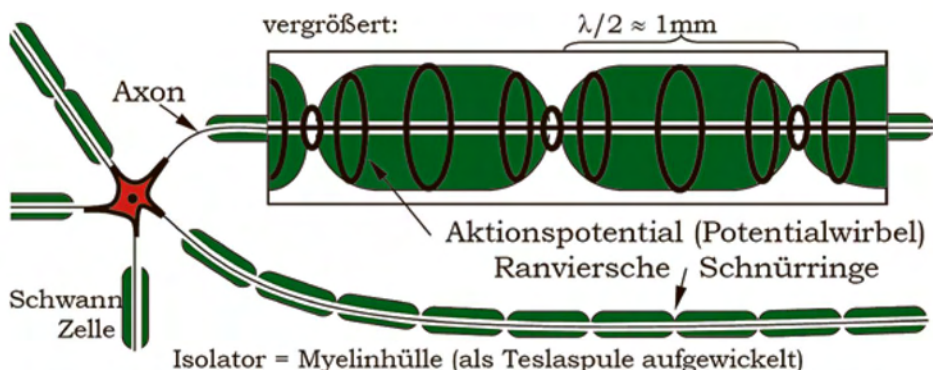
phonosophie.de

Aktivieren Sie erstmalig die gesamte Kraft Ihrer Anlage!

Die Phonosophie Aktivator-Technologie

mehr live

PHONOSOPHIE · Luruper Hauptstr. 204 · D-22547 Hamburg
Telefon +49 [0] 40.83 70 77 · eMail support@phonosophie.de
www.phonosophie.de



Longitudinale Wellenleitung als Stehwelle: Die Länge der Ranvierschen Schnürringe von einem Millimeter entspricht etwa $\lambda/2$ (Isolator = Myelinhülle (als Teslaspule aufgewickelt))